

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

27.6.1879 (No. 377)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906466](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906466)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corvuseile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Hattner u. Winter in Oldenburg; Haasenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Neuberger in Hamburg; G. v. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 377.

Brake, Freitag, 27. Juni 1879.

4. Jahrgang.

Zur gefl. Beachtung!
Die Erscheinungsweise der „Braker Zeitung“ wird mit Beginn des neuen Quartals dahin abgeändert, daß das Blatt nicht wie bisher am Dienstag und Freitag, sondern am **Mittwoch und Sonnabend** herausgegeben wird.

Zum Abonnement
auf das mit dem 1. Juli 1879 beginnende neue Quartal der

„Braker Zeitung“
laden wir hiermit ganz ergebenst ein. Abonnements-Preis **1 Mark**.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. Juli gratis.
Alle Postanstalten und Briefboten, sowie die unterzeichnete Expedition nehmen Bestellungen entgegen.
Die Expedition.

Rundschau.

* Berlin, 23. Juni. Für den Prinzen Ludwig Napoleon legt der Hof auf 8 Tage Trauer an.
— Der tragische Tod des Prinzen Louis Napoleon hat, wie man der „W.-Ztg.“ von hier schreibt, auch in allerhöchsten Kreisen einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Er ist kein Mann, den nur allein die kaiserlichen Majestäten, wie auch die Kronprinzlichen Herrschaften der tief gebeugten und so schwer be-

troffenen Mutter ihre innigsten Beileid über den Verlust theils telegraphisch, theils schriftlich bekundet. Die Beziehungen unserer Herrscherfamilie zur Kaiserin Eugenie, mit welcher in den letzten Jahren verschiedene Begegnungen stattgefunden hatten, sowie mit deren Sohne haben einen durchaus freundschaftlichen Charakter gehabt.

— Der verstorbene Prinz Louis Napoleon war, wie wir neulich berichteten, auch Ritter des Schwarzen Adlerordens, welcher ihm am 27. Februar 1866 verliehen wurde, als der damalige kaiserliche Prinz noch nicht das zehnte Lebensjahr vollendet hatte. Von den noch lebenden Napoleoniden besitzt diesen höchsten preussischen Orden noch der Prinz Jerome Napoleon, welcher ihn am 10. Juli 1857 bei seiner Anwesenheit in Berlin, als er im Auftrage seines Vaters wegen Neuenburgs vermittelte, erhielt.

— Den englischen Zeitungen gehen zahlreiche Zuschriften zu, welche der Beschämung Ausdruck verleihen über die Vorfälle bei dem Tode des Prinzen Napoleon. Es gibt sich eine große Entrüstung kund über den Mangel an collegialer Aufopferung seitens der Escorte und des Officiers, welche vor den Julus flohen und den Prinzen im Stich ließen. Ebenso wird die Unfähigkeit Lord Chelmsfords als Befehlshaber getadelt. Aus diesen Umständen erklärt sich auch die besondere Theilnahme des englischen Volkes an dem Todesfall; man betrachtet den Prinzen gewissermaßen als ein Opfer britischer Fahrlässigkeit.

— Nachdem der Reichstag heute das Organisations-Gesetz für Eisen-Vorbringen definitiv angenommen hat, steht der Ernennung des Statthalters nichts mehr im Wege. Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel, der auch jetzt noch als alleiniger Candidat für diesen Posten in Aussicht genommen ist, weil augenblicklich noch in Gastein, trifft aber am 10. des nächsten Monats hier ein und werden dann die mit demselben gepflogenen Verhandlungen ihre endgültige Erledigung finden. Die einzigen Bedenken, welche der Feldmarschall seither noch in Bezug auf diese Frage er-

hoben, sind militärischer Natur; jedoch sind alle Ausichten vorhanden, daß auch diese ihre Beilegung erfahren werden.

— Die technische Deputation für Schifffahrt hat in 4 Sitzungen die überwiesenen Aufgaben erledigt und ist jetzt beschäftigt, die bezüglichen Berichte zusammenzustellen, welche dem Bundesrath zu erstatten sind. Hierauf werden die Vorschläge für die Mandats-Erneuerung zu der am 1. Juli beginnenden neuen Geschäftsperiode der Commission gemacht werden, über deren Wiederzusammentritt zur Zeit noch nichts verlautet.

* Von rheinischen Handelskammern und anderen beteiligten Interessenten ist dem Reichstage eine Petition wegen der Rheinschifffahrts-Verhältnisse zugegangen, welche folgende Forderungen aufstellt: 1) die Beilegung der Verkehrshindernisse auf dem Rhein; 2) die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Fluß- und Binnenschifffahrt, ohne auf die Revision des Handelsgesetzbuchs zu warten; 3) die Errichtung eines Reichsschiffahrtsamts mit executiver Gewalt, das die Oberaufsicht der Schifffahrt auf den Binnengewässern wie zur See führt; 4) die Errichtung eines Rheinischiffahrtsamts mit der Aufgabe, die Entwicklung und Förderung aller, das Rheinstromgebiet betreffenden Angelegenheiten zu pflegen, und mit den Befugnissen, das Aufsichtrecht des Reichs über die Beamten und das Schifffahrtswesen des Rheingebiets wahrzunehmen und unter Mitwirkung der Wasserbaubeamten die Mängel und Mängelstände des Schifffahrtsverkehrs im Rheinstromgebiete unverzüglich abzustellen.

* London, 23. Juni. Das Befinden der Kaiserin Eugenie ist laut dem neuesten Bulletin heute besser. Prinz Lucian ist heute früh in Ghiselhurst angekommen.

* Paris, 22. Juni. Die officielle Trauer der bonapartistischen Partei soll drei Monate dauern. Es heißt, daß die Kaiserin nach der Beilegung des Prinzen sich ins Kartellierloster nach Burgos zurückziehen würde. Der Prinz Jerome Napoleon bewahrt

Kein Leben ohne Liebe.

Roman von Th. Ulmar.

(Fortsetzung).

„Sie haben Herrn von Wilhelm gewonnen; achten Sie darauf, daß er Ihnen nicht verloren geht, noch ehe Sie am Altar mit ihm gestanden haben! Er ist kein Mann, den nur allein Schönheit fesselt. Er kann auch zur Erkenntnis kommen.“

Gabriele sah die Warnings sorglos an.

„Schade, Gladys, daß die Natur den Irrthum begangen und Dir die Gestalt eines Weibes gab, Du wärst ein scharfsinniger Jurist geworden.“

„Und nicht so un schön, wie ich jetzt bin!“ antwortete diese bitter, und unwillkürlich fiel ihr Blick in den venetianischen Spiegel, vor dem sie und Gabriele jetzt standen. Aber sie schien gewöhnt, ihre Empfindungen geheim zu halten. Sie wandte das Auge von dem Spiegel ab und fuhr in verändertem Tone fort:

„Sprechen wir nicht von mir, ich bin nicht undankbar. Was wäre ich ohne Sie? — Ich war Ihre Milchschwester. Was will das sagen? Welche Gemeinschaft hätte das Kind Ihrer Amme mit Ihnen gehabt, wenn Ihr Mitleid, — nun, sehen Sie mich nicht vorwurfsvoll an, — Ihre Neigung mich nicht zu Ihrer Gespielin, zu Ihrer Dienerin —“

„Zu meiner Vertrauten, zu meiner Freundin gemacht hätte!“ fiel Gabriele ein. „Gladys, quäle mich nicht, Du weißt ganz gut, daß Du das einzige Wesen bist, das mich beherrscht, dessen Einfluß ich oft unterliege.“

„Ist es wirklich so“, rief Gladys mit gehobener Stimmung und wollte nicht sehen, daß Gabriele die Hand nach ihr ausstreckte, „so müssen Sie mir folgen. Sie sind die Verlobte eines Mannes, dessen Liebe sich ein Weib, und wenn sie die Würdigste wäre, erst verdienen müßte. — Sie nehmen ihn den Ihrigen, haben ihn mit dem Ringe, den Sie an Ihrem Finger tragen, Liebe und Treue gelobt. Die Schwärmerei für den Künstler, mit dessen Neigung sie einst gespielt, muß die Vergangenheit begraben haben.“

Gabriele schwieg und spielte mit den Bändern ihres Häubchens. Es war wahr und eigenthümlich. Das Mädchen, deren Gestalt un schön und nach einer Seite hin verwachsen war, hatte durch Jahre und dadurch, daß sie stärker sah, als ihre Herrin, eine Macht über sie errungen, der sie sich nicht mehr entziehen konnte, aber hier schienen doch beider Gedanken auseinander zu gehen.

Um Gladys von Hallendorf abzulenken, fragte Gabriele nach einer Pause plötzlich:

„Was fürchtest Du von Elisabeth? Wo könnte dieses Mädchen mir bei Adolf gefährlich werden?“
„An dem Orte, von dem Ihr Bild noch nicht festen Besitz genommen hat, — von seinem Herzen!“ fuhr Gladys fort. „Lächeln Sie nicht. Was ich

sah, war keine Täuschung. Sie merkten nicht, daß Ihr Verlobter gestern sich mehr an der Seite dieses Mädchens befand, als an der Ihrigen, daß er der Einzige in der Gesellschaft war, der sich von Hallendorf fern hielt und diesen nicht mit zu freundlichen Augen ansah!“

„Was sagst Du? Adolf hätte gemerkt, — hätte entdeckt —“

„Daß Hallendorf seiner Tochter auffallen den Hof machte, und daß ihm des Mädchens Aufmerksamkeit für den Künstler mißfiel und er Beide eifersüchtig überwachte.“

„Gladys“, rief Gabriele heftig „wenn Dein Scharfblick Dich nicht täuscht, wenn mein Zutritt mich nicht irre führt, der mir, noch ehe ich diese Elisabeth sah, Abneigung einflößte, dann sage mir, wie ich sie für immer aus meinem und Adolfs Wege räume? Dieses phantastische Spiel zwischen Vater und Tochter muß enden! Ich muß mit Adolf darüber sprechen!“

„Das würde mehr verderben wie nützen!“ fiel Gladys ein. „Nein, wir werden anders zum Ziele kommen. Ueberlassen Sie mir die Sache. Das Nächste, was Sie zu thun haben, ist, daß Sie die Vermählung beschleunigen. Sie dürfen dieses Haus nicht verlassen, sich nicht mehr von dem Verlobten trennen. Lady Brillon muß eine andere Gesellschaftin haben.“

„Dein Vorschlag ist gut, aber die Ausführung schwer,“ entgegnete Gabriele nachdenkend. „Ein Jahr war für die Dauer unsers Brautstandes bestimmt.

eine streng vorzuziehende, reservierte Haltung und läßt über seine Absichten und Ideen nichts verlauten.

Der Prinz Napoleon Jerome hat den Deputierten der bonapartistischen Senatoren und Deputierten zugesagt, daß er mit seinen beiden Söhnen am Donnerstag der Trauerfeier für den kaiserlichen Prinzen anzuwohnen werde.

Kouder wurde am Mittwoch von Gijsselhurst zurück erwartet und unverzüglich eine Zusammenkunft mit dem Prinzen Napoleon Jerome haben. Der Prinz Napoleon wird dem Vernehmen nach eine Proclamation in Betreff der Leitung der bonapartistischen Partei erlassen.

Die Regierung beschloß die Anordnung von Vorsichtsmaßregeln für den Donnerstag; die Regierung wird ungehindert alles geschehen lassen, was den Charakter der Trauer, selbst einer weitgehenden, behält, aber sie wird energisch einschreiten, wenn die Kundgebung eine verfassungsgewaltige Gestalt annehmen sollte. Derjenige Prinz Bonaparte, welcher sichtlich den Titel des Präsidenten annimmt, wird sofort des Landes verwiesen werden.

Petersburg, 24. Juni. Ein Telegramm des Gouverneurs von Cherson vom 23. ds. meldet, daß die Felder der am Strande liegenden Dörfer Koblenka und Wschjaska von enormen Massen durch die Meeresswellen an das Ufer geschleudert worden sind. Es sind Maßregeln ergriffen, um die Küster auszuweichen. In russischen Zeitungen lesen wir noch: Im Zekaterinowslawischen Gouvernement kommt der Kornkäfer in diesem Jahr in geringerer Zahl vor. Die vorjährige Generation droht, nach der Masse der Larven zu urtheilen, von denen wie man sagt, es in der Erde wimmelt, dem Getreide des nächsten Jahres Gefahr. Die Proben mit den Käferfangmaschinen, die im Zekaterinowslawischen und Pawlogradischen Kreise vorgenommen wurden, üben auf die Landwirthe eine beruhigende Wirkung aus.

Aus dem Großherzogthum.

Udenburg. Hengstföhrungen und Besichtigungen der Stuten finden statt:

zu Cloppenburg am 16. Juli, Morgens 10 Uhr, für die Aemter Cloppenburg, Eünigen und Friesoythe; zu Wechta am 17. Juli, Morgens 9 Uhr, für die Aemter Wechta und Damme; zu Delmenhorst am 18. Juli, Morgens 10 Uhr, für die Aemter zu Delmenhorst und Wildeshausen; zu Verne am 19. Juli, Morgens 10 Uhr, für das Amt Verne; zu Stollhamm am 22. Juli, Morgens 9 Uhr, für die Aemter Stollhamm, Landwühren und die Gemeinden Schwei und Genshamm; zu Rodenkirchen am 23. Juli, Morgens 9 Uhr, für die Aemter Stollhamm, Brate und Landwühren; am 24. Juli, Morgens 9 Uhr, desgleichen für die Aemter Etsfleth und Doelgöme; zu Doelgöme am 25. Juli, Morgens 9 Uhr, für die Aemter Doelgöme (mit Ausschluß der Gemeinden Schwei und Genshamm), Brate und Etsfleth; zu Udenburg am 26. Juli, Morgens 9 Uhr, für die Aemter Udenburg und Westerstede; zu Zever am 28. Juli, Morgens 11 Uhr, für das Amt Zever; zu Barel am 30. Juli, Morgens 9 Uhr, für das Amt Barel. Am 12. August findet in Udenburg die Vertheilung der Prämien für Stuten, am 13.

August die der Prämien für Hengste statt. Am letztgenannten Tage wird in Udenburg auch die Revisionsföhrung von Hengsten, falls solche beantragt werden sollte, abgehalten werden.

Der Mann, welcher am Freitag Nachmittag durch einen Sprung in die Hunte seinem Leben ein freiwilliges Ende machte, war der Bremer v. Kapeln. In einem Briefe, der Freitag Abends spät der Polizei eingehändigt wurde, theilt der Unglückliche seinem Freunde den gestifteten Plan mit und giebt als Grund eheliche Verhältnisse an. In dem Schreiben richtet er auch mahnende, freundliche Worte an sein nachgelassenes Kind. Die Leiche ist bis jetzt nicht gefunden.

Westerstede. Bei dem Gewitter am 24. Juni Nachmittags zündete der Blitz das Haus des Gerd Janssen zu Wanse und ist in Folge dessen das Haus total abgebrannt. Janssen und Frau waren beide abwesend und nur deren kleine Kinder und die Frau eines Mitbewohners mit einem drei Wochen alten Kinde zu Hause. Rasche Hülfe war augenblicklich zur Hand, so daß sämmtliches Eingetretete gerettet werden konnte. (D. 3.)

Zestrup. 22. Juni. Daß man nicht allzu leichtgläubig sein darf, wenn man von Unbekannten angebettelt wird, dafür mögen folgende zwei Beispiele als Beleg dienen. Vor Kurzem brannte in Wulfsenau, vom Blige getroffen, ein Wohnhaus ab. Da erscheint in verlosener Woche in Lügje ein Individuum, welches sich als den unglücklichen Abgebrannten aus Wulfsenau ausgibt, bettelt von Haus zu Haus um milde Gaben und erhält solche auch von vielen mitleidigen Seelen; endlich jedoch wird er als ein ganz Anderer recognoscirt, womit alsbald die Bettelrei zu Ende war, die aber für den Menschen ein unangenehmes Nachspiel vor Gericht haben dürfte, bei welchem die Geschichte zur Anzeige gebracht worden ist.

Ein ähnliches Stück wird uns aus Vakum erzählt. Als dort vor einigen Wochen in Höhe zwei Häuser abgebrannt waren, wandte sich eine Person aus dortiger Gemeinde direct an den Grafen Galen um Unterstützung, die ihr auch in reichem Maße zu Theil wurde. Während die wirkliche Abgebrannte sich für zu edel halten, um auswärts auf die Bettelrei zu gehen, mißbraucht so ein Weibsbild den guten Namen dieser Leute, um für sich milde Gaben zu erbetteln! Amosengeben ist jedenfalls eine gute Sache, aber nicht weniger gut ist es, in solchen Fällen an das Sprüchwort zu denken: Trau, schau, wem! (N. 3.)

Aus dem westlichen Münsterlande. Seit einer Reihe von Jahren hat hier der Roggen, die Haupttracht hiesiger Gegend, nicht so schön gestanden wie heute. In den drei Gemeinden Lindern, Molbergen und Markhausen, wo man in den letzten zehn Jahren fast lauter Missernten hatte, ausgenommen Buchweizenbau, der einzelne Jahre recht guten Ertrag liefert, sieht man jetzt sehr üppigen Roggen. Der Boden ist durchweg recht gut besetzt mit langen kräftigen Halmen. Halme von 6 Fuß Länge sind nicht selten. Es ist jetzt wirklich „der Mühe werth“, wie der Landmann sagt, daß man seine Frucht gegen Hagelschlag versichert, und daher nehmen erfreulicher Weise die Versicherungen einen immer größeren Umfang an. Mit der Ausfaat des Buchweizens in hiesiger Gegend sieht es nicht besonders aus. Derselbe ist noch nicht zur Hälfte geäet, da der Boden des feuchtesten Weisers wegen nicht hat gebrannt werden

können. Hierbei leidet die Gemeinde Markhausen sehr stark, da dort sehr viel Buchweizenbau getrieben wird. Nach Kaltdüngung allein Buchweizen zu verbauen, findet man, wenn der Sommer nach zu werden verspricht, wie es heuer den Anschein hat, nicht gut, da dann das Kali erfahrungsmäßig mehr schadet, als nützt. Kali hat in hiesiger Gegend auf ungetrautem Boden nur gute Wirkung gethan in trockenen Sommern. Zudem wird es jetzt die allerhöchste Zeit mit der Ausfaat des Buchweizens. (N.)

Wechta. 22. Juni. In vergangener Nacht ist in das hiesige Obergerichtsgebäude eingebrochen und die Gerichtskasse, die etwa 300 Mark enthielt, geleert worden. Der Dieb scheint die äußeren Käden in die Höhe gehoben und hinweg genommen, eine Scherbe eingedrückt und das Fenster geöffnet zu haben. Die Käden waren regerect wieder geschlossen, so daß man von Außen nichts bemerkte. Eine Spur, oder ein Anzeichen irgend welcher Art, welches der Nachforschung Vorschub zu leisten geeignet wäre, ist nicht aufgefunden worden. (N. 3.)

Glenferdam. Am Freitag Abend erkrankte die 24jährige Tochter des Landmanns D. Wiedemann hier selbst in der bei dem elterlichen Hause befindlichen Gast, der sie in einem unbewachten Augenblick zu nahe gekommen war.

Nordenhamm. Täglich werden hier fette Schafe geliefert und gehen regelmäßig jede Woche große Sendungen nach England.

Bunfadingen. Obgleich der Stand unserer Saaten ein erfreulicher ist und in der Hauptsache, dem Körnerertrag das Beste verspricht, so wird doch der Strohertrag sehr zu wünschen übrig lassen. In früheren Jahren, als noch nicht solches Gewicht auf Viehwirtschaft gelegt wurde, fiel ein derartiger Umstand nicht so sehr in's Gewicht, jetzt aber hat jedes Zunder Stroh als Raufutter einen besonderen Werth. Der Rasch steht aufgeschichtet.

Die Landente haben es jetzt geschäftig mit dem Gäten. Ganze Felder erscheinen durch den Ackerseuf (Reddic) goldgelb. Nimmt das Unkraut zu sehr überhand, so daß ein Ausgäten nicht gut mehr möglich ist, so werden mit einer Sense die Blüten abgemäht. Eine gründliche Reinigung ist nicht zu bewerkstelligen, da der Samen dieser Pflanze sich Jahre lang in der Erde keimfähig hält. Da die Schulkinder hülfreiche Hand mit anlegen müssen, so ist der Schulbesuch in dieser Zeit äußerst mangelhaft. (D. 3.)

Etsfleth. Am Sonnabend Nachmittag erkrankte der hiesige Bäckergehilfe Franke, in Condition bei Herrn Griepenterl, beim Baden in der Weser. Die Leiche ward später aufgefunden.

Am Sonntag feiert der hiesige Turnerbund sein Stiftungsfest, unter Theilnahme Udenburger, Bremer und Brazer Turner, durch Feitzig, Schauturnen und Ball.

Brafe. 24. Juni. Das deutsche Schiff „Leonore“, ist am 10. Mai nach 43tägiger Reise von Sierbro (Africa) in Port Vimon (Costarica) angekommen. Am Bord Alles wohl.

Wie die „B. Bl.“ berichten, beabsichtigt man hier im August d. J. eine Wiederholung der Segelregatta zu veranstalten.

Am Dienstag Vormittag war Einfender dieses Zeuge einer empörenden Scene. Der Fuhrmann N. hies. schlug nämlich seinen mit einer Fuhrer Sand

Wie könnte ich eine andere Bestimmung treffen, ohne daß man Vermuthungen hegte?“

„Nichts leichter als das! Ist doch Ihr Schwiegervater fast mehr besorgt von Ihnen wie der Sohn. Bei dem würde ein Wunsch von Ihnen Alles gelten. Ohne daß Sie nöthig hätten, direct zu sagen, Sie wünschten den Brautstand abgekürzt, genügte eine Andeutung.“

„Du hast Recht, das könnte gelingen. Aber die Tante ist krank, ich fand im Hause des Onkels eine Heimath. Wäre es nicht undankbar von mir, sie jetzt schon zu verlassen?“

„Christliche Liebe fängt zuerst bei sich selbst an, sagt ein Sprichwort. Sie können sich in dieser kritischen Lage nicht von Ihrem Verlobten trennen; Entfernung tödtet die Liebe. Auch herrscht zwischen Ihnen und Lady Brillon eine nicht allzu große Neigung. Ihre Tante betet den Bruder fast an. Ein unvorsichtiges Wort von Ihren Lippen, das die Lady zu der Vermuthung brächte, Sie würden diesen ihren Bruder als seine Lebensgefährtin nicht glücklich machen, könnte zur Trennung führen. — Nein, lassen Sie mich nur handeln. Ich kenne eine bessere Gesellschaft für den finstern Onkel und die kranke Tante.“

Geräusch von außen zeigte den Klüsternden an, daß sie nicht mehr die einzigen Wachen im Hause waren. Gladys, die neben allen ihren Eigenschaften auch gern Vorsicht beobachtete, hielt es rathsam, für jetzt das Gespräch abzubrechen; sie forderte nur Gabriele nochmals auf, sich noch einige Stunden

niederzulegen, inzwischen würde sie Sorge tragen, daß Niemand sie störe.

Gabriele gehorchte. Das Gespräch mit Gladys hatte die Aufregung ihres Gemüths beschwichtigt und die Müdigkeit machte sich geltend.

Sie legte sich in die seidenen Kissen, doch mehr mit Gedanken an Hallendorf, als an den Verlobten. Und ehe sich der Schlummergott auf ihre Augen senkte, durchleuchtete ihr Geist im Fluge die Vergangenheit, die sie mit dem Künstler verlebte hatte.

Das erste Begegnen war in Venedig gewesen, wohin sie mit ihrem kranken Vater gekommen war. Ihre Gondel war auf dem Canale della Giudecca dahingeglitten. Die scheidende Sonne zitterte in allen Strahlen, in langen Lichtstreifen über die Lagunen dahin. O, es war ein prächtiger Abend. Der kranke Vater schien wie genesen, und sie blickte träumerisch auf die Wunderwelt der Natur; plötzlich richtete sich der Vater auf, und sie lauschte, wie vom Zauber gefesselt, regungslos eines Liebes lang ausgehaltener Schluckendens, einem melancholisch endenden Recitativo. Eine Gondel glitt an der ihrigen vorüber, in der ein junger Mann, aufrechtstehend, dieses Lied sang.

Ihre Blicke begegneten sich gleich einem Bliz — und ließen dann nicht mehr von einander ab. — Der Sänger sang noch ein Lied, aber jeder Ton schien ihr geweigt zu sein. — Welche seltsame Stunden folgten diesem Begegnen. — Der kranke Vater gewann den deutschen Sänger lieb; er erkannte, was die Zukunft einjt aus ihm machen werde. — Da-

mals war der unbekannte Hallendorf noch an einem ganz kleinen Theater. Ihr Vater bewirkte, daß er Unterricht bei einem berühmten italienischen Maestro erhielt. Hallendorf war sein täglicher Gast, der Vater vertraute ihm auf allen Spaziergängen die Tochter an, wenn er, durch seine Leiden behindert, sie nicht selbst begleiten konnte. Welch' eine Zeit war das! Sechs Monate wurden in einem Eden verlebte. — Liebe wurde gestanden und Schwüre der Treue ausgetauscht! — Was kimmerte sich die achtzehnjährige Gabriele um Zukunft und Welt. Wie schnell verlag sie diese ersten Mahnungen, wenn sie, an die Seite des Geliebten geschmiegt, in der Gondel durch die Wellenlinien dahinfuhr, — die Sterne am Himmel standen, — die schmale Sichel des wachsenden Mondes erschien, wenn er mit weit hinausfallender Stimme ein Lied von der ewigen Rosenzeit der Liebe sang.

Doch die Erde erkennt für die Dauer kein Eden, kein Band der Liebe. An Sie reißt schäumend den Becher der Freude hin, aber sie reißt ihn auch wieder von den Lippen fort, nimmt dem Herzen die rosige Hoffnung und gibt ihm dafür oft Nacht und Verzweiflung.

(Fortsetzung folgt.)

vor dem Neben-Zollamt vor Bracke haltenden Knecht ohne jede Veranlassung so heftig mit der Faust in's Gesicht, daß sofort das Blut aus Mund und Nase hervorquoll. Wie verlanter, wird der Mißhandelte gegen R. klagbar werden.

Vermischtes.

— Wir lesen in der „Volkszg.“: Ein Fall, welcher an die Erschießung des Studenten Sicken in Würzburg erinnert, hat sich in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in der Umgegend Dresdens zugetragen. Auf einem Felde bei Kösthal mitten im mannshohen Korn steht eine Strohscheibe, welche Obdachlosen eine dürftige Gelegenheit zum Nächtigen im Freien bietet. Der Districtsgensdarm, von einem Dienstwege heimkehrend, beschloß, die Scheibe zu untersuchen, trifft auch einen Mann darauf an, welcher jedoch entspringt und ungeachtet wiederholten Anrufens nicht stehen bleibt. Der Gendarm gibt darauf einen Schuß aus seinem Dienstgewehr ab und der stiehende Mann bricht zusammen, ist auch alsbald eine Leiche. Der Gendarm hat sich sofort den Behörden gemeldet und ist die Erörterungen bereits im Gange. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft fand die Leichenschau und eine gerichtliche Besichtigung des Tatortes schon statt. Man darf auf die Entscheidung des bürgerlichen Schwurgerichts über diese Tödtung eines Menschen gespannt sein.

** Wer sich über die Verwaltung und das Weien des „Deutschen Kriegerbundes“, jener großen Vereinigung ehemaliger deutscher Krieger, welche nahezu 100.000 Mitglieder zählt und ein Vermögen von rund 100.000 Mark besitzt, dessen Zinsen kranken Kameraden, Wittwen und Waisen zu Gute kommen, unterrichten, wer erfahren will, wie die Vereine ehemaliger deutscher Krieger wirken und schaffen, und mit welcher eigenartigem Gepräge sie ihre vaterländischen Feste feiern, der findet das Material dazu in der „Parole“, der alleinigen amtlichen Zeitung des Deutschen Kriegerbundes. Außerdem bringt die „Parole“ Feuilletons und Erzählungen patriotischen Inhalts aus den besten Federn, ihre Feiernummern verheerlichen durch besonderen Inhalt und besondere Ausstattung vaterländische Gedenktage, ihre Wochenübersicht faßt knapp die neuesten Ereignisse ohne lästige Rejouissements zusammen und ihre Ratshälften gibt Stoff zu reicher geistlicher Unterhaltung, nebenbei auch noch Gelegenheit, einen hübschen Gratis-Gewinn zu machen.

Eine ganz eigenartige Leistung der „Parole“ aber sind die Schilderungen aus dem deutschen Volksleben aus den Federn von Krieger-Vereins-Mitgliedern in allen Theilen Deutschlands.

Diese Schilderungen versprechen ein dauernd wertvolles Material für die deutsche Kulturgeschichte zu werden und die Krieger-Vereine in die Literatur-Geschichte als Mitarbeiter einzuführen. Die nächsten Schilderungen dieser Art, welche die „Parole“ bringen wird, sind: „Eine Bauernhochzeit in der Niederländischen Gegend“ und „Alt-Münster Original“. — Man abonniert bei allen Reichspostanstalten für den billigen Preis von nur 75 Pfennige für das Vierteljahr. (Die „Parole“ ist verzeichnet in der Post-Zeitungs-Verzeichnisse 1879 unter Nr. 3289.) Beim Bezug von mindestens sechs Exemplaren unter einer Adresse, direkt von der Expedition der „Parole“, Berlin SW., Jerusalemstr. 48, tritt ein ermäßigter Preis von 4 65 Pfennige pro Exemplar und Quartal ein.

Damit in der Zustellung der „Parole“ keine Unterbrechung eintritt und Reclamationen über fehlende Nummern möglichst vermieden werden, wird höflich gebeten, das Abonnement rechtzeitig erneuert zu wollen.

Probe-Nummern gratis und franco. Inzerate finden durch die „Parole“ in Kriegervereins-Kreisen die weiteste und Erfolg versprechendste Verbreitung. Seite 4 30 Pf.

Anzeigen.

Die Drückbestellung der Postfächer an Sonn- und Festtagen findet für die Folge um 7 bzw. 8 Uhr Vorm. und 1 Uhr Nachm. statt.

Brake, 24. Juni 1879.
Kaiserliches Postamt.
Büding.

Braker Wittwen- und Waisen-Casse.

Den Mitgliedern der Braker Wittwen- und Waisen-Casse wird hierdurch angezeigt, daß die dies-jährige Generalversammlung am

Mittwoch, den 23. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im von Hüttschler'schen Gasthause zu Brake stattfinden wird. Die Bevollmächtigten und Mitglieder haben zur Vermeidung der in den Statuten für den Fall des Ausbleibens angedrohten Nachteile dazu sich einzufinden.

In dieser Versammlung ist ein Vorstandsmitglied neu zu wählen.

Die Jahresrechnung wird vom 9. J. M. an zur Einsicht der Theilnehmenden im von Hüttschler'schen Gasthause zu Brake anliegen.

Ovelgöner Anzeiger.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark. — In-
sertionspreis für Bewohner des Herzogthums 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. pro einfache Zeile.
Haupt-Inhalt: Kurze politische Uebersicht. Correspondenzen und Notizen aus dem Groß-
herzogthum. Land- und volkswirtschaftliche Mittheilungen. Handelsberichte. Vermischte Nach-
richten. Interessante Feuilleton etc. etc.
Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
die Expedition.

Die größte Auflage aller deutschen Zeitungen

Berliner Tageblatt

erreicht und damit bewiesen, daß es die Ansprüche, welche an eine große deutsche Zeitung gestellt werden können, zu befriedigen weiß. Die besonderen Vorzüge dieses Blattes bestehen vornehmlich in Folgendem:

Berliner Tageblatt

nebst den Gratis-Beigaben:
der belletristischen Wochenchrift und dem illustrierten Witzblatt
„Berliner Sonntagsblatt“ „ULK“

Unabhängige freisinnige politische Haltung. Zahlreiche Spezial-Telegramme eigener Correspondenten.

Täglich 2maliges Erscheinen,

als Abend- und Morgenblatt. Reichhaltige Nachrichten aus der Residenz und den Provinzen. Ausführliche Kammerberichte seines eigenen parlamentarischen Bureau's. Erziehungs- und Unterrichtsweisen. Vollständige Handelszeitung mit ausführlichem Berliner Courszettel. Theater, Kunst und Wissenschaft. Wöchentliche Mittheilungen über Land- u. Hauswirtschaft, Gartenbau. Bei der Fülle des Gebotenen ein enorm billiger Abonnementspreis.

Im Laufe des III. Quartals erscheint im täglichen Feuilleton:

„Romulusenkel“

neue Novelle von

Paul Heyse.

Der Meister der deutschen Novelle bietet in dieser ausschließlich im „Berliner Tageblatt“ erscheinenden Erzählung eine seiner liebenswürdigsten und humorvollsten Schöpfungen.

Man abonniert auf das „Berliner Tageblatt“ nebst „ULK“ und „Berliner Sonntagsblatt“ zum Preise von nur 5 Mk. 25 Pf. pro Quartal bei allen Reichspostanstalten, und wird im Interesse der Abonnenten höflich gebeten, das Abonnement recht frühzeitig anzumelden, damit die Zustellung des Blattes beim Beginn des Quartals pünktlich erfolgt.

Wer noch Mitglied der Gesellschaft zu werden wünscht, hat sich in diesem Termine persönlich einzufinden und die vorchriftsmäßigen Bescheinigungen (Geburtschein, Gesundheitsattest des Hausarztes und den Umständen nach Bescheinigungen des beikommanden Predigers oder Amtes: „daß der Aufzunehmende eine ordentliche nüchternere Lebensweise führt und einen guten unbescholtenen Ruf hat“) beizubringen.

Das Capitalvermögen der Gesellschaft beträgt 23,617 M. 16 S.
Brake, 1879 Juni 23.

Die Vorsteher:
J. C. Bruns. J. A. Gröninger.
Der Rechnungsführer:
Meiners.

Brake. Die Lieferung des Deckendes für die Klinker-
chauffeeren im Banbezirk Brake für 3 Jahre soll im Wege schriftlicher Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum 1. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, schriftlich und versiegelt an den unterzeichneten Bauinspector einzusenden, und können die Bedingungen auf Verlangen vorher mitgetheilt werden.

Der Bauinspector.
Hoffmann.

Braker Segel-Club.

Zur Verathung wegen Gründung eines Segel-Clubs werden Alle, welche Interesse dafür haben, gebeten, sich am

Freitag, den 27. Juni,
Abends 8 Uhr,
im Victoria-Hôtel in Brake einzufinden.
Auswärtige Teilnehmer sind willkommen.

Braker Bierhandlung

von
fr. Meine

empfehl
Semelinger, Hoyer's und St.
Pauli-Bier, sowie auch Selters.

Zeug- u. Flagg-Leinen

empfehl
C. Stege.

Sehr feine
Porzellan-Lassen
empfehl zu billigen Preisen
Joh. de Harde.
Selterwasser
aus der Fabrik von
Hurbig & Feldmann,
Bremen-Hamover.
Joh. de Harde.

Diesem Buche verdanken schon viele
In dem Buche über Dr. White's
Augenheilsmethode, welches
schon seit 1822 in vielen Auflagen er-
schienen ist, findet fast jeder Augenranke
etwas Besseres. Die darin enthal-
tenen Atteste sind genau nach den Ori-
ginalen abgedruckt und bieten sichere Ga-
rantie der Gektheit. Dasselbe wird auf
franco Bestellung und Verschluß der
Francirungsmarke (3 Pf.) gratis ver-
sandt durch Traugott Ehrhardt in Groß-
breitenbach in Thüringen und viele an-
dere Buchhandlungen, sowie durch M.
F. B. Heyland in Brake.
Tausend Augenranke
aus ihren von von Summe betreffende die

An- und Verkauf
von
Anlehens-Loosen,
Staatspapieren etc.
Einslösung von Coupons,
Besorgung von Incassos u. Ausgaben
im In- und Auslande,
sowie alle das Bankfach betreffende Aufträge
effectuirt prompt und billigst das Bankhaus
A. Molling,
Berlin W., Friedrichstr. 180.

Der heutigen N. liegt ein Pro-
spect der Firma Valentin & Co.,
Hamburg, bei, betreffend eine neue
große Geldlotterie.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's weltberühmte **Dresch-Maschinen** mit 50 Preisen prämiert, für Handbetrieb von Nm. 125 an, Göpeltwerte allein Nm. 160 an, Dreschmaschine mit Göpel 1- und 2-spännig complet von Nm. 285 an franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit, Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine) Häfelmäschinen, Schrotmühlen billigst. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Um mit Lagerresten zu räumen,

bin ich beauftragt, nachstehende 10 Gegenstände gut in Kiste verpackt für den **Spottpreis von nur 6 Mark** per Nachnahme oder Franco-Einfendung zu offeriren:

- 1 echt chinef. Sonnenschirm. — 1 japanes. Fächer. — 1 reizende Manill-Tischdecke, 87 Centim. lang. — 1 Microscop, welches 50 Mal vergrößert. — 1 Telephon, neue Erfindung, vermittelt der man mit Personen in die Entfernung sprechen kann, mit Erklärung. — 1 feine moderne Vörs, dauerhaft und schön. — 1 gutes Terzerol (kein Spielzeug). — 1 feine Panzer-Uhrkette mit gelben Einlagen. — 1 amerikan. Taschen-Blendlaterne. — 1 Metermaß.

Alle diese 10 Gegenstände zusammen für nur 6 Mark.

Stets umgehende Expedition. Conventirt die Sendung nicht, so wird solche retourgenommen.

Carl Minde in Leipzig.

Die „Emdener Zeitung“

sechsmal wöchentlich in großem Zeitungsformat erscheinend, bringt in täglichen Leitartikeln, zahlreichen Original-Correspondenzen und Depeschen ihren Lesern eine übersichtliche, objektive Zusammenfassung der gesammelten inneren und äußeren Politik. Den speziellen Interessen Ostfrieslands wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Neueste u. zuverlässigste Handels- u. Schiffsnachrichten. Interessantes Feuilleton. Die „Emdener Zeitung“, welche sich durch ihre nach allen Seiten hin unabhängige Haltung eines großen Leserkreises erfreut, ist durch alle Postämter zum Preise von 3 M. 50 S. quartaltier einjährl. Postaufschlag zu beziehen.

Inserate aus Ostfriesland werden mit nur 10 S. von auswärts eingehende mit 15 S. pro einfache Zeile berechnet und und erzielen bei der weiten Verbreitung der Zeitung den besten Erfolg. **Die Expedition.**

Der außergewöhnlich sensationelle Erfolg, welchen das Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur: Arthur Levysohn. Verleger: Rudolf Woffe. Berlin.

nach einem Bestehen noch nicht drei Jahren sich errungen, hat der Redaktion und Verlagshandlung die Pflicht auferlegt, nicht wie vor mit Aufbietung aller Kräfte auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren. Das „Deutsche Montags-Blatt“, in Wahrheit ein Familienblatt für die Classe der geistig Vornehmen und der Aristokratie der Bildung, ist durch die Mannigfaltigkeit seines Inhaltes, womit es nach allen Seiten hin reichste Anregung giebt, zu einem Spiegel des Lebens und Strebens unserer Tage geworden und bleibt, getreu seinem Wahlspruch: „Von dem Guten das Beste, von dem Neuen das Neueste!“ die originellste literarisch-politische Wochenchrift, welche im deutschen Reich erscheint. Das „Deutsche Montagsblatt“ erscheint Montag Morgen, auch außerhalb Berlins am Montag.

1/2 Mark alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen **1/2 Mark** an. Probe-Nummern gratis und franco. **vierteljährlich.** Abonnement pro Quartal:

Zur Vermeidung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf **Nr. 1163** der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1879.

Oldenburger Zeitung.

Wir erlauben uns, zum Abonnement auf die „Oldenburger Zeitung“ für das bevorstehende dritte Quartal hierdurch ergebenst einzuladen, und bitten, die Bestellungen gefl. baldigst auszuführen.

Bestellungen nehmen entgegen sämmtliche resp. Postanstalten und Landbriefträger zum Preise von **2 M. 50 S.**

Die „Oldenburger Zeitung“ unterrichtet ihre Leser über alle Vorkommnisse auf dem **politischen Gebiete** rasch und in möglichster Kürze; wichtige Angelegenheiten werden ihrem Interesse entsprechend ausführlicher behandelt. Häufige und selbständige Leitartikel, sowie ausführliche Reichstagsberichte werden auch in Zukunft zur Orientirung der Leser beitragen.

Für den **lokalen Theil** und die **Correspondenz aus dem Großherzogthum** sind zahlreiche neue Mitarbeiter gewonnen, welche uns, wie wir den Beweis bereits geliefert zu haben glauben, in den Stand setzen, auch auf diesem Gebiete allen billigen Ansprüchen gerecht zu werden.

Den **feuilletonistischen Theil** anziehend und unterhaltend zu gestalten, werden wir uns auch in Zukunft angelegen sein lassen durch sorgfältige Auswahl von Romanen, Novellen, selbständigen Artikeln und Vermischten Nachrichten.

Redaction u. Expedition der Oldenb. Zeitung.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindst, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magens, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindst, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). **Harung's Kumys-Anstalt, Berlin W.,** Verlang. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Jährliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Butter.

Frische Grasbutter per 1/2 Ko. 70 und 80 S. Gutschmeckende amerik-nische Butter per 1/2 Ko. 50 und 60 S.

Joh. de Harde.

Declarations-Scheine,

per Dgd. 30 S. empfiehlt

W. Aufruth's Buchdruckerei, Brake.

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Peterjen — veröffentlichten Bedingungen zc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen zc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten. Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgniß wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.

R. C. Rickmers.

L. Frank, Berne,

hält sein **photographisches Atelier** bestens empfohlen.

Reisekosten werden vergütet.

Cours-Vericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 25. Juni 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4 ^o / _o Deutsche Reichsanleihe — (kl. St. im Verkauf 1 1/4% höher.)	99 %	99,55 %
4 ^o / _o Oldenburgische Consols — (kl. St. im Verkauf 1 1/4% höher.)	99 %	100 %
4 ^o / _o Zollhammer Anleihe —	99 %	100 %
4 ^o / _o Zeversche Anleihe —	99 %	100 %
4 ^o / _o Landwirth. Central-Pfandbriefe	97,30 %	97,80 %
3 ^o / _o Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt	149	150
5 ^o / _o Guttm-Videker Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
4 ^o / _o Lübeck-Vüdcher gar. Prior.	102,50 %	103 %
4 ^o / _o Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,50 %	103 %
4 ^o / _o Karlsrührer Anleihe —	102,25 %	— %
4 ^o / _o Westpreuß. Provinz-Anleihe	102,10 %	102,80 %
4 ^o / _o Preussische Consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1 1/4% höher.)	98,70 %	99,25 %
4 ^o / _o Preuß. consolidirte Anleihe	105,40 %	106,40 %
4 ^o / _o Schwed. Gyp.-Bank-Pfandbr.	98 %	98,75 %
5 ^o / _o Pfandbr. der Rhein.-Gyp.-Bank	100,75 %	— %
4 ^o / _o do. do.	100,25 %	101,25 %
4 ^o / _o do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40% Einz. u. 5% 3. v. 1. Jan. 1878.)	126 %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz. u. 4% 3. v. 1. Jan. 1878.)	— %	146 %
Oldenb. Eisenbahn-Actien (Augustineu) 5% 3. vom 1. Juli 1877.	— %	— %
Oldenb. G. Actien v. St. o. R. i. M.	—	—
Wesphal. A. Amsterd. kurz f. 100 „	169,20	170
do. auf London „ für 100 „	20,395	20,495
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	4,15	4,21
do. auf „ in Pap. 1 „	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G. „	16,85	—

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Mrgs. Vorm. Abds.		
		P. 3.	G. 3.	F. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	5 30	11 42	6 13
Großenfisch	„	5 38	11 50	6 20
Kleinfisch	„	5 48	12 —	6 30
Rodenkirchen	„	6 6	12 15	6 45
Solzwarden	„	6 24	12 35	7 5
Brake	Ankunft	6 33	12 45	7 16
Famnelwarden	Abfahrt	6 45	12 57	7 28
Gesfisch	„	6 55	1 05	7 35
Berne	„	7 5	1 20	7 45
Reuenloop	„	7 20	1 30	8 —
Hude	Ankunft	7 29	1 40	8 10
		7 38	1 50	8 19

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Mrgs. Nachm. Abds.		
		P. 3.	G. 3.	F. 3.
Hude	Abfahrt	9 10	3 —	9 14
Reuenloop	„	9 15	3 10	9 10
Berne	„	9 25	3 19	9 20
Gesfisch	„	9 35	3 30	9 35
Famnelwarden	„	9 45	3 40	9 45
Brake	Ankunft	10 —	3 53	9 57
Solzwarden	Abfahrt	10 8	4 3	10 7
Rodenkirchen	„	10 15	4 10	10 15
Kleinfisch	„	10 35	4 30	10 35
Großenfisch	„	10 50	4 45	10 50
Nordenhamm	Ankunft	11 5	5 —	11 —
		11 11	5 6	11 10

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.
An Sonntagen jedoch von Bremen statt um 6, um 7 Uhr Morgens.